

Hochwasser-Sport

Surfen auf der Elz ist bei Hochwasser gefährlicher Leichtsin



Von Christian Däuble

Mo, 08. Februar 2021 um 15:40 Uhr

Kreis Emmendingen

BZ-Plus | Mutig oder waghalsig? Hochwasser zieht Surfer und Kajakfahrer magisch in die Fluten, auch an der Elz. Die Gefahren des Flusses sollten sie nicht unterschätzen, sagt Emmendingens Kreisbrandmeister.



Wellenreiten auf der Elz – für diesen Surfer, den BZ-Leser Hartmut Kern bei Kollmarsreute aufspürte, offensichtlich ein Riesenspaß. Foto: Hartmut Kern

Leichtsinn und Abenteuer liegen oft eng beieinander – das zeigt sich besonders deutlich in der Hochwassersaison. Die reißenden Fluten ziehen Kanufahrer und Flusssurfer an und auch schaulustige Passanten wollen dem Naturspektakel näherkommen. Doch: nicht selten kommt es dabei zu Rettungseinsätzen.

"Das sind Fließgeschwindigkeiten von zwei, drei Metern die Sekunde", veranschaulicht Kreisbrandmeister Christian Leiberich die Kräfte, die bei hochwasserführenden Flüssen wirken. "Das reißt einen einfach mit, dagegen kommt man nicht an. Diese Gefahr unterschätzen die meisten Menschen", so Leiberich. Alleine dieses Jahr hätte es kreisweit zwei hochwasserbedingte Rettungseinsätze gegeben, vier wären es im Jahresdurchschnitt.

Viele Spaziergänger unterschätzen die Gefahren

Die meisten könnten auf verantwortungsloses Handeln zurückgeführt werden, ist der Feuerwehrmann überzeugt. Oft kämen Passanten den Ufern der übergetretenen Flüsse schlicht zu nahe. Für solche Katastrophentouristen, wie er sie nennt, habe er kein Verständnis. Denn: jeder vermeidbare Notruf setze auch die Rettungskette in Gang, alarmiert werden Rettungsdienst, DLRG nebst Rettungstauchern, Feuerwehr und das Technische Hilfswerk. "Das bindet unnötig Ressourcen", so Leiberich.

Kommentar: Surfen auf der Elz: Erlaubt, aber auch sinnvoll?

Dass hochwasserführende Flüsse gefährlich sind, musste vergangenen Donnerstag ein Mann am eigenen Leib erfahren. **Er war mit einem aufblasbaren Kanu in den starken Strömungen der Elz gekentert** und konnte nur durch den Einsatz couragierter Passanten mittels eines Seils gerettet werden. "Die Person war sichtlich total überfordert", beurteilt Frank Schweikert, erster Vorsitzender des Kanu-Club Elzwele Waldkirch, die Situation. Zwar seien Wildwasserfahrten mit dem Kanu bei Pegelständen auf Hochwasserniveau nicht per-se ein unkalkulierbares Risiko. Aber dafür müssten bestimmte Voraussetzungen erfüllt sein, sagt der Wassersportler. "Es kommt natürlich auf die jeweilige Gefahrenlage an und wie einschätzbar das Risiko ist.

Schutzbekleidung und technische Fähigkeiten sind unerlässlich

Aber wichtiger sind die technischen Fähigkeiten, die man mitbringen muss, um das Kanu auch kontrollieren zu können", führt Schweikert aus. Dazu müsse man der Situation überdies konditionell gewachsen sein. Und auch die psychische Komponente sei nicht zu unterschätzen. "Das ist eine Drucksituation, mit der man fertig werden muss. Dazu braucht es Erfahrung", meint der Kanuspezialist.

Wichtig sei außerdem, dass man sich nicht alleine auf die Fluten begibt. "Grundsätzlich sind auch Profis bei solchen Pegelständen immer zu zweit unterwegs", so Schweikert. In jedem Fall aber brauche man die richtige Ausrüstung. "Ein aufblasbares Kanu", fasst Schweikert zusammen, "ist das definitiv nicht". Auch der Deutsche Kanu-Verband weist in einer generellen Mitteilung ausdrücklich darauf hin, Hochwassergefahren ernst zu nehmen. Fahren solle man nur, wenn man ein absolut sicherer Kanufahrer ist, der sein Boot auch auf Wildwasser beherrscht.

Gefahren lauern auch entlang der Uferwege

Vor überbordender Abenteuerlust warnt auch die Feuerwehr in Waldkirch, die bei dem jüngsten Kanuunfall alarmiert wurde. Hochwasserführende Flüsse seien grundsätzlich gefährlich, gerade weil sie so schwer einzuschätzen sind, meint Pressesprecher Thilo Haberstroh. Zwar war der Unfall am Donnerstag der erste Hochwasserfall mit Sportbezug in seiner 30-jährigen Laufbahn. Weniger gefährlich mache dies das Risiko für Amateursportler allerdings nicht. Nicht umsonst ruft die Feuerwehr Waldkirch dazu auf, unnötige Aktivitäten während eines Hochwassers zum Schutze der eigenen Gesundheit und der Gesundheit von Helfern und Rettern zu unterlassen. Dies gelte nach wie vor auch bei dem aktuell rückläufigen Pegelstand. Und auch Flusssurfer gehen ein Risiko ein. Haberstroh sehe diese immer wieder auf der Elz. Er mahnt daher, die einschlägigen Absperrungen zu beachten. Alles andere sei fahrlässig, so der Feuerwehrmann.

Land unter: Regen und Tauwetter lockt Spaziergänger an die Flüsse im Breisgau

In besondere Gefahr begeben sich auch Radfahrer, die den Fluss entlang von Uferwegen passieren wollen. Alexander Fleig, Zugführer des Technischen Hilfswerks in Emmendingen, erinnert sich an einen Einsatz vor Kurzem in Freiburg: "Das Rettungsaufgebot war enorm, wir selbst waren mit einer Tauchergruppe dabei". Zwar verlief in Freiburg am Ende alles glimpflich, niemand kam zu Schaden. Dennoch mahnt auch Fleig: "Ein Hochwasser führender Fluss ist einfach nicht zu unterschätzen."

Marktplatz 11

Surfen auf der Elz: Erlaubt, aber auch sinnvoll?

Von **Gerhard Walser**

Mo, 08. Februar 2021 um 15:09 Uhr

[Kommentare](#) | 1

BZ-Plus | Auch wenn es erlaubt ist: Das Kanufahren oder Surfen auf der Hochwasser führenden Elz ist gefährlicher Leichtsin, kommentiert BZ-Redakteur Gerhard Walser.

Man kann es – zumal in diesen Zeiten – ja nachvollziehen: Die Lust am ungewohnten Naturerlebnis, das sich einem plötzlich vor der Haustüre bietet, reizt zur spontanen Umsetzung. Und so waren, kaum dass die Elz ihren Pegel nach Dauerregen und Schneeschmelze bedrohlich anhub, die Freizeitsportler auf dem ansonsten ruhig dahinplätschernden Gewässer unterwegs. Kajakfahrer und Kanuten, ja selbst Surfer wagten sich in die Fluten und frönten ihrem gefährlichen Sport. Einige davon sicher ausgestattet mit viel Erfahrung und geeigneter Ausrüstung wie Helm und Schwimmweste, andere jedoch mehr getrieben vom Nervenkitzel der ungewöhnlichen Aktion. Dass das Befahren von Flüssen mit Booten ohne eigenen Antrieb grundsätzlich erlaubt ist, ist die eine Sache. Doch muss alles, was nicht verboten ist, auch immer in die Tat umgesetzt werden? Ein Fall aus Waldkirch zeigt, dass das Überschätzen der eigenen Fähigkeiten rasch eine gewaltige Rettungskette in Gang setzt, der viele freiwillige Kräfte möglicherweise unnötig bindet. Im Zweifel sind die Retter eher einmal mehr zur Stelle, wenn ein Notruf von Spaziergängern eingeht, die unsicher sind, ob es sich um einen Unglücksfall handelt oder ob hier gerade nur einer seine Leistungsgrenzen austestet. Die tosende Elz ist bei Hochwasser nicht zu unterschätzen und birgt in ihrem Verlauf auch Könnern unbekanntes Terrain. Das gilt es stets zu beachten, im eigenen und im Interesse der Rettungskräfte.

● walser@badische-zeitung.de

Ressort: **Kommentare**

Zum Artikel aus der gedruckten BZ vom Di, 09. Februar 2021:

» Zeitungsartikel im Zeitungslayout: [PDF-Version herunterladen](#)

» Webversion dieses Zeitungsartikels: [MARKTPLATZ 11: Erlaubt, aber auch sinnvoll?](#)

Kommentare (1)

Bitte legen Sie zunächst ein Kommentarprofil an, um Artikel auf BZ-Online kommentieren zu können.

[Jetzt Profil anlegen](#)

Jürgen Mießmer

976 seit 4. Dez 2018

Die Voraussetzungen zum Surfen oder Wildwasserfahren liegen auf den Bächen und Flüssen in unserer Regio regelmäßig nur bei Hochwasser vor.

Beispielsweise Skifahren bei Schnee und Autofahren auf einer befestigten Straße müsste demnach der Autor auch für gefährlichen Leichtsin halten.

Tut er bestimmt aber nicht, weil er damit Erfahrung hat.